

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

— Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen —
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

15 25.

Donnerstag, den 26. Februar

1914.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden hierdurch zu einer Sitzung auf

Freitag, den 27. ds. Mts.,

nachmittags 5 Uhr,

in das Rathaus ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Besuch des Vereins der Kleinkinderschule um Gewährung eines städtischen Zuschusses.
2. Bericht des Magistrats über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten.
3. Feststellung des vom Magistrat entworfenen Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1914 und Genehmigung der für dieses Jahr zu erhebenden direkten Gemeindesteuern.
4. Ankauf einer Parzelle an der Hestricherstraße von dem Emil Michel.
5. Besuch der beiden hiesigen Turnvereine um Gewährung eines Garantiefonds für das im Jahre 1915 hier abzuhaltende Gauturnfest des Mitteltaunusgaues.

Idstein, den 21. Februar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer:
Schwenk.

Preussischer Landtag.

— 23. Febr. Im Abgeordnetenhaus sprach heute beim Kapitel „Medizinalwesen“ der Konservative von Pappenheim eingehend über Krankenhäuser. Auch er forderte mehr Krankenhäuser und Schutz der Trachten der Krankenpfleger. Befragt wies der Zentrumredner Freiherr von Steinacker auf den Geburtenrückgang hin und bat den Minister, die Führung im Kampfe dagegen zu übernehmen. Herr v. Dallwitz teilte mit, daß man polizeilicherseits bereits versuche, dem Unfug des Handels mit antikonzeptionellen Mitteln zu steuern. Dem Reichstage liege bekanntlich ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf vor. Außerdem werde eine Denkschrift darüber demnächst veröffentlicht werden. Der Nationalliberale Abg. Grundregle die Verstaatlichung der Nahrungsmittelämter an und bat, dem Mittelstande beim Handelsverkehr mit Nahrungsmitteln keine unnötigen Schwierigkeiten zu machen. Auch der Freikonservative Abg. Woyna klagte über den Geburtenrückgang, worin ihm der Medizinaldirektor Dr. Rischner beipflichtete. Das gleiche Thema behandelte der sozialdemokratische Herr Pirich, der die Agitatoren für den Geburtenstreit von seiner Partei abschüttelte. Herr Rugdan (Sp.) sang das Loblied des „Streitarztes“, und nach

einigen unwesentlichen Bemerkungen schloß die Besprechung. In der Einzelberatung wurden noch einzelne Wünsche und Beschwerden laut, und hierauf wurde das Kapitel bewilligt. Damit schloß die 2. Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

— 24. Febr. Auf den Etat des Ministers des Innern folgte der Etat der Bahnverwaltung. Bei dem Bericht der Kommissions-Verhandlung über die Ertragsfähigkeit der Wasserstraßen für das Jahr 1912 bedauerte der Minister, bestimmte Erklärungen über die Wasserstraßentariffrage nicht abgeben zu können. Der Freikonservative von Woyna erklärte sich gegen den Ausbau des Mittel-land-Kanals bis Magdeburg, ehe nicht der bestehende Kanal in vollem Umfange benutzbar ist. Er spricht sich für eine monopolartige Versorgung des Landes mit Elektrizität aus. Der Volksparteiler Lippmann wünscht eine Herabsetzung der Tarife und ein großzügiges Kanalprojekt, eine Verbindung der Weichsel mit Oder und Elbe und wenn es sein muß, auch mit Weser und Rhein. Das Gesamtprojekt soll 81 Millionen kosten. Der Minister meinte, die wirtschaftlichen Verhältnisse hätten sich seit 1905 nicht derart verändert, daß eine so umfangreiche Veränderung des Wasserstraßengesetzes notwendig sei. Der Konservative von Malsahn fordert Schiffsabgaben, ohne die keine neue Ausgaben für den Kanal bewilligt werden dürften. Eine Reihe von Abgeordneten aus dem Westen fordern einmütig einen Kanal zwischen Saar und Mosel, denen der Minister die hohen Kosten des Projektes entgegen hält.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 24. Februar.

— Die Reise Kaiser Wilhelms nach Venedig ist den bisherigen Dispositionen zufolge für den 22. März in Aussicht genommen.

— In einer Besprechung der Parteivertreter des Abgeordnetenhauses ist man darüber einig, daß bei der ersten Lesung des Etats und bei der Generaldebatte der dritten Lesung eine Besprechung der auswärtigen Angelegenheiten stattfinden dürfe. Beim Etat der auswärtigen Angelegenheiten sollen dagegen nur diejenigen Fragen zur Verhandlung kommen, die mit der Tätigkeit der beteiligten Beamten zusammenhängen. Am Montag nächster Woche soll die Novelle zur Befoldungsordnung

zur ersten Lesung kommen. Hieran soll sich die erste Lesung des Kommunalabgabengesetzes anschließen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Entwurf des Grundteilungs-gesetzes, das dazu bestimmt ist, der planlosen Zerschlagung der land- und forstwirtschaftlichen Besitzungen entgegenzutreten, und andererseits eine der Allgemeinheit nützliche Verteilung solcher Besitzungen, die zur Vermehrung der bäuerlichen Kleinbetriebe auf dem Weg der inneren Kolonisation führt, zu fördern.

— Der Gemeinderat von Zabern ersucht die Regierung, nicht wieder die 99er nach Zabern zu legen, sondern ein anderes Regiment.

— Die Kaiserjacht „Hohenzollern“ hat gestern eine Fahrt nach dem Mittelmeer angetreten.

— Die „Germania“ veröffentlicht den Ausruf des Reichsausschusses der deutschen Zentrumspartei. Er bringt im wesentlichen nach dem, was man bei der Gründung des Ausschusses gehört hat, nichts Neues. Beachtenswert mag sein, daß es darin unter anderem heißt: „Das Zusammenwirken katholischer und nicht katholischer Männer innerhalb der Zentrumspartei dient der Erhaltung des Friedens unter den christlichen Konfessionen und der Förderung gemeinsamer Interessen. Das Zentrum ist eine grundsätzlich politische, nicht konfessionelle Partei.“

Vom Ausland.

hd Stockholm, 25. Febr. Die Auflösung des Reichstages wird am 3. März erfolgen. Der Kampf ist in vollem Gange. Politische Reden werden täglich von hervorragenden Politikern aller Parteien gehalten.

hd Budapest, 24. Febr. Heute Vormittag fand im Parlamentsgebäude eine große Arbeitslosen-Versammlung statt, in welcher die Arbeitslosen zum letzten Male die Stadt in friedlicher Weise aufboten an die Regierung wegen Schaffung von Arbeitsgelegenheit heranzutreten. Nach der Versammlung demonstrierten die Teilnehmer und zogen durch die Straßen, wobei sie einen Kotswagen umwarfen und sich dessen Inhalt bemächtigten. Die Demonstranten setzten dann ihren Marsch durch die Radoszystraße fort und zertrümmerten zahlreiche Fensterscheiben an Geschäften und Privathäusern. Die Straßenbahnwagen wurden angehalten, die Fensterscheiben eingeschlagen und die Wagen stark beschädigt. Beim Vorüberziehen am Nochspsital wurden die

Fastend, mit hilflosem Blicke, umschloß Elfriede den Brief, den ihr soeben Theo glückselig überreicht hatte. Jetzt nur allein sein. Den Brief öffnen, die Lippen wenigstens auf das Blatt drücken können, auf dem seine teure Hand gewirkt — das war ihr sehnlichster Wunsch im Augenblick.

Da hob Theo — als könne er die innersten Gedanken der Prinzessin lesen, — lachend die kleine Nannerl auf, nahm das Kind auf seinen Arm und sagte schmeichelnd zu ihm: „Komm, Nannerl, Tante E-e liebt Briefe, wir gehen zu Mutti. Mutti hat Brezeln für das Kind!“

Willig ließ sich die Kleine auf den Arm heben, wandte an der Tür nochmals das Köpfchen um und warf der lieben Tante E-e (als könne diese es sehen) mit der kleinen Patschhand süße Rückhändchen zu.

Elfriede stand allein im Zimmer. Inbrünstig drückte sie den Brief an ihr klopfendes Herz, dann löste sie behutsam seine schützende Hülle.

Nun zog sie den Bogen heraus.

Doch, was war das? Sie fühlte mit ihrem feinen Getafel erhöhte Punkte auf dem Blatte, ein Brief in Braillescher Blindenschrift! Von wem kam er, von einer blinden Freundin, von einer Institutslehrerin? Ein Zittern überlief sie. Mit einer ihr sonst fremden Hast breitete sie das Schreiben auf dem Tische aus und tastete nach der Unterschrift: „Dein treuer Manfred!“

Da wußte sie alles. Ein großes Glücksgefühl erfaßte sie so mächtig, daß sie auf den Stuhl niedersank und den quellenden Tränen nicht halt zu gebieten vermochte. „Der Gute, der Treue, der Für-

Hinter Wolken

leuchtende Sterne!

Original-Roman von Karl Schilling.

(K. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der kleinen Nannerl, die bisher zu Elsens Füßen gesessen und in einem Körbchen bunter Lappchen unermüdet gewühlt hatte, dabei allerlei traue Worte vor sich lassend, paßte doch auf die Dauer die stumme Tante nicht mehr. Sie holte kurz entschlossen ihre Puppe, schob sie auf Elsens Schoß und bettelte: „Tante E-e, (so hatte ihr zweijähriger Mund den Namen Else sich umgestaltet), Puppe au—tin, Puppe tahn!“ (Puppe ausziehen, Puppe schlafen!)

Mit freudlichem Lächeln legte Elfriede ihre Stopfarbeit beiseite, strich dem Kinde über das weiße Haar und begann die Puppe auszugliedern, wobei sie gewissenhaft jedes abgestreifte Kleidungsstück benannte, was der Nannerl soviel Freude bereite, daß sie oft hell aufjauchzte und sich eifrig bemühte, die Wortklänge nachzubilden.

Tante Else war ein geduldiger Spielkamerad. Immer wieder mußte sie die Puppe „au—tin, an—tin“, ihr Köpfchen geben und sie streicheln. Die Kleine wurde des Treibens gar nicht müde, und wer weiß, wie lange sie die Engelsgebild von Tante E-e noch beansprucht hätte, wenns nicht die Treppe herausgepoltert wäre und die Türe stürmisch aufgerissen hätte.

Onkel Theo kam herein; in der Hand schwang

er ein großes weißes Rouvert und rief, freudig aufgeregt: „Prinzchen, was ich bringe, — einen Brief, einen Brief vom Allerliebsten!“

Elfriede durchzuckte es heiß, als sie das Schreiben in der Hand hielt. Nie hatte sie es schmerzlicher empfunden, als in diesen Wochen, daß sie blind war und nicht vermochte, den Briefgruß des Geliebten mit den eigenen Augen zu sehen und zu deuten.

Wie man dem Falter den Schmelz von seinen Flügeln streift, so erschien es ihr wenn ihr Tante Auguste in eifriger Güte Manfreds Zeilen stockend und holpernd vorlas, und doch mußte sie noch höchst dankbar sein, daß ihr jemand mit liebendem Herzen den Gruß des fernem Bräutigams mitteilte.

Zagelang trug sie dann die Briefe in ihrer Tasche herum, nachts verbarg sie sie unter ihrem Kopfkissen, und Tränen stiegen daraus empor, heiß an Sehnsucht, an Liebe, an Glück.

Wie pries Elfriede die Stunde glücklich, da sie in der Blindenanstalt gelernt hatte, auf der Geboldtafel die römischen Uncialen zu schreiben, um sich so mit Sehenden schriftlich verständigen zu können.

Helmer umgab die ferne Braut mit fürsorgender Aufmerksamkeit. Fast kein Tag verging, an dem sie nicht einen Beweis seiner Liebe erhielt; und als am vergangenen Mittwoch der Postbote ihr ein Paket von ihm überreichte, das neben Gaben für sie auch noch die Neubertschen Kinder mit allerlei niedlichen Marzipanfigürchen bedachte, da wollte der Jubel kein Ende nehmen, und Walte, Pede und selbst das Nestkäken Nannerl schwärmten nur für den neuen unbekannten Onkel Manfred.

Fenster Scheiben des Gebäudes eingeworfen. Und erheblicher Schaden angerichtet. Hier trat die Polizei der Menge entgegen, worauf die Teilnehmer an der Demonstration die Flucht ergriffen. Die Polizei, welche scharf vorging und blank zog, trieb die Menge auseinander.

hd Paris, 24. Febr. Die französische Kammer hat mit überwältigender Mehrheit mit 385 gegen 25 Stimmen den Antrag des Abgeordneten Ferry angenommen, der der Regierung das Vertrauen ausdrückt, daß sie alle durch den mangelhaften Gesundheitszustand in der Armee erforderlich werdenden Maßnahmen treffen werde.

hd London, 24. Febr. Heute erfolgt in England die Landung der deportierten südafrikanischen Arbeiterführer. Der Dampfer „Umgeni“, der sie an Bord hat, fuhr gestern beim St. Catharina Point an der Insel Wight vorüber und wird heute in den frühen Morgenstunden beim Gravesend erwartet. Die Londoner Arbeiterschaft bereitet einen festlichen Empfang der Verbannten vor.

— Es wird angenommen, daß der mexikanische Präsident Querta vor den Wahlen im Juni zurücktreten und durch Lopez ersetzt werden wird. — Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Dresden“ sandte zwei Maschinengewehre nebst 40000 Patronen sowie eine kleine Abteilung von Matrosen nach der Stadt Mexiko. Eine neue Republik soll im Norden Mexikos gebildet werden.

— In Persien riß die Bevölkerung die Plakate ab, in denen die Regierung die bevorstehende Krönung des jungen Schahs anzeigt.

Sokalnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 25. Februar 1914.

H. Ausstellung und Lichtbildervortrag. Und weiter ging es nach Frankreich hinein. Das war der Ausblick, mit dem Schambier's stimmungsvolles Zeitbild „Abschied der Heerstraße“ schloß. Und wahrlich mit den herrlichen Taten des Jahres 1813 war es noch nicht genug. Ein gedemütigter Napoleon war gefährlicher, denn je. Sollte Deutschland Ruhe bekommen, so mußte er in Frankreich selbst geschlagen und gestürzt werden. In der Neujahrsnacht 1814 zog Blücher bei Raab über den Rhein. In raschen Märschen drangen die Verbündeten in Frankreich ein. Aber nicht leicht war die Arbeit. Manche Schlacht mußte noch geschlagen werden. Mit jähem Mut leistete Napoleon Widerstand, und in manchem Treffen blieb er Sieger. Aber die Siege der Verbündeten überwogen. Am 1. Febr. besiegte ihn Blücher bei La Rothière, am 27. Febr. siegt Schwarzenberg über Oudinot und Macdonald bei Bar-sur-Aube, am 9. und 10. März Blücher über Napoleon bei Laon und am 20. und 21. März Schwarzenberg noch mal bei Arras-sur-Aube, sodas am 31. März die Verbündeten nach Erstürmung des Monmartre in Paris einziehen können. Da entsagt endlich Napoleon in Fontainebleau der Herrschaft und läßt sich mit der Insel Elba als Fürstentum abfinden. So sind wir noch mitten in der Erinnerungszeit, und der hiesige Ortsausflug für Jugendpflege kommt gerade zur rechten Zeit und bietet uns in einer „Gedächtnisausstellung“ in der Baugewerkschule und in einem „Lichtbildervortrag“ in der Turnhalle an der Limburgerstraße einen Ueberblick über die ganze Zeit der Befreiungskriege, beginnend mit ihren ersten Anfängen im Jahre 1809 (Andreas Hofer, Schill, Schlacht bei Aspern) bis 1815 (Schlacht bei Waterloo, zweite Einnahme von Paris, Ueber-

sorgliche! Sie brauchte Minuten um sich zu fassen und den Brief in Ruhe zu enträtseln.

Während ihre Finger über die erhabenen Punktzeilen liefen, formten ihre Lippen das, was jene Zeichen sagten, und sie las:

„Meine süße Else!

Im Geiste sehe ich Dein freudig erstauntes Gesicht, wenn Du diesen Brief in Deine Hand nimmst und die Dir bekannten Zeichen fühlst. Ich bin glücklich, daß ich auf den Gedanken kam, die Brailleschrift zu lernen. Es waren mir ein paar köstliche Stunden, mich darin zu üben wie ein ABC-Schütze. Lache nur recht herzlich über Deinen Schulbuben, der sicher noch viele Fehler macht, aber überfällig ist, Dir nun auch schriftlich sein Herz ausschütten zu können und der weiß, daß sein Mädchen nun selber sein Geschriebenes lesen kann.

Für Deinen letzten lieben langen Brief mit den vielen guten Nachrichten danke ich Dir tausendmal. Jede Zeile verkündet mir Deine treue Liebe und Deine vornehme Denkart.

Sorge Dich nicht um mich, mir geht es gut! Mutter Kreisch ist wie ein Forellchen um mich herum, locht starken Kaffee, streicht die Brötchen freigebig und stellt sich jeden Abend pünktlich bei mir ein, um dann noch einen Plausch mit mir zu machen, natürlich über Dich; denn sie behauptet, sie hätte Dich auch so lieb wie ich, wogegen ich natürlich lebhaft protestiere, weil das doch unmöglich ist.

Die Verhandlungen wegen des Verkaufs von Deinem lieben Elternhause nehmen greifbare Gestalt an. Ich hoffe, nächste Woche alles zum Abschluß bringen zu können. Ich denke, Du wirst mit mir zufrieden sein: denn ich glaube, ich kann für Dich, Schakkind, noch bare 3000 Mark sicher stellen.

Die drei kleinen Seifensiederräder scheinen Dich ja recht ins Herz geschlossen zu haben. Gib jedem in meinem Namen einen Kuß, dem Nesthäkchen Nannerl aber zwei! Grüße mir recht herzlich die gute Tante Auguste und den Onkel Theo!

Deiner aber gedenkt jederzeit in Liebe und Sehnsucht
Dein treuer Manfred.“

(Fortsetzung folgt.)

führung Napoleons nach St. Helena). In der Gedächtnisausstellung werden eine große Anzahl von Bildern, zum Teil von berühmten Malern, wie Berner Schuch, Arthur Kampf, Wihl, Kamphausen, A. Bauer, W. Berestichagin, Menzel, A. Jant, Defregger, und eine noch größere Anzahl von illustrierten und nicht illustrierten Buchwerken zu sehen und zu lesen sein. Der Lichtbildervortrag aber zeigt uns den Verlauf der Dinge von Napoleons Rückzug und Uebermut 1804 ab (Festtage in Mainz, Palms Gischelung, Turnvater Jahn bei Jena usw.) bis zum Ende auf St. Helena 1815, alles mit Lichtbildern nach dem Münchener Maler Angelo Jant.

hbm. Philipp Viebricher †. Am 22. Febr. ist der Sohn unserer Stadt Philipp Viebricher gestorben, eine Woche vorher konnte er seinen 80. Geburtstag feiern. Danach erkrankte er an Influenza; eine Lungenentzündung war die Folge, und ruhig und schmerzlos starb er. Unserm Idstein hat er lebenslang die Treue bewahrt. So lange sein Vater lebte, war es natürlich, daß er öfters im Elternhause einkehrte, aber auch später, besonders in den letzten Jahren, weilte er gerne in unsern Mauern, um fernab vom Betrieb der Großstadt einige Tage in Ruhe und stiller Zurückgezogenheit zu verbringen. Zur Ruhe zwang ihn in den letzten Jahren sein körperliches Befinden; der rüstige Wanderer, der eifrige Jäger war in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt. Dies empfand er manchmal bitter. Im Buche der Natur hatte er stets mit offenen Augen gelesen; wenn er selbst nicht mehr hinaus konnte in Feld und Wald, so beschäftigte er sich zu Hause mit naturwissenschaftlichen Studien. Die Fortschritte der Neuzeit, Erfindungen und Entdeckungen, wurden gewissenhaft in fleißiger Lektüre verfolgt. Auf diesem Gebiet wurde der sonst wortkarge Mann gesprächig und mitteilend. Die mit ihm auf dem Wege waren, haben ihn früher verlassen müssen, denn nur wenigen ist ein so langer Lebensabend beschieden; aber auch unter der jüngeren Generation hatte er Freunde, jedoch nicht jedem schenkte er sein Vertrauen. Ein großer Freund war er von Musik, ein schönes Konzert, vor allem der Männerchor, konnte ihn lange erfreuen. Praktische Menschenliebe übte er, wo sich ihm immer Gelegenheit bot, am liebsten in der Stille, an Gleichen seines Standes. Mehr als zwanzig Jahre durfte er sich des Ruhestands erfreuen, er bildete einen Markstein in der pädagogischen Welt zwischen alter und neuer Zeit; er war die alle deutsche Eiche mit Knuppen und Knorren, die aber um ihrer Eigenart und ihres Deutschtums geschätzt wurde; es war der ungeschliffene Edelstein, den der wahre Kenner schätzt, an dem nur der vorbeigeht, der von äußerem Glanze und glatter Form sich blenden läßt. In aller Stille ist er davongegangen; in schlichtester Einfachheit fand die Einsäherung statt. Nur seine Verwandten wohnten ihr bei, kein Menschenwort hat die Ruhe gestört, das göttliche Instrument, die Orgel, hat ihn mit ihren Tönen bei seinem Ausgange begleitet. Philipp Friedrich Theodor Viebricher, geb. am 15. Februar 1834 zu Idstein, besuchte die Stadt- und Lateinschule daselbst. 1850 trat er in das Idsteiner Seminar ein und siedelte mit dieser Anstalt nach Uffingen über; 1853 wurde er nach bestandener Prüfung entlassen, aber wegen Stellenmangels erst 1855 in Orlitz als Lehrgehilfe angestellt. Im Frühjahr 1859 kam er nach Bornheim, konnte aber diese Stelle erst im Herbst antreten, weil er wegen Kriegsbereitschaft der Nassauischen Brigade zum Militär einberufen wurde. An die höhere Bürgerschule in Frankfurt a. M. trat er 1863 über, 1877 ging er an die Bethmannsschule. Im Herbst 1893 trat er in den Ruhestand, er starb am 22. Februar 1914.

— Maskenball. In dem Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ herrschte am Sonntag Abend ein frohes Treiben. Die festlich geschmückten Räume, das Wogen der Masken und der heitere Ton, der überall herrschte, brachte die zu einem Maskenballe nötige Stimmung. Eine große Anzahl schöner Damenmasken (an Herrenmasken fehlte es) war erschienen und hatten die Preisrichter keinen leichten Stand. Es erhielten Preise: 1. Damenpreis Frä. Frieda Weierter (Direktorin), 2. Damenpreis Frä. Rettig und Frä. Berninger (Kammerlädchen), 3. Damenpreis Frä. Rüger, Frankfurt a. M. (Banditin), 4. Damenpreis Frä. Wengand (Fantasiemaske), 1. Herrenpreis Frä. Emma Baum (Zigeuner), 2. Herrenpreis Herr Franz Reichlinger (Gardist).

OC. Aschermittwoch. Die fidele Karnevalszeit ist nun vorüber, ein griesgrämiger Aschermittwoch hat ihr ein Ende gemacht und die verkaltete Menschheit befinnt sich darauf, daß es außer dem Karneval auch noch sonstige Verpflichtungen im Leben gibt. Und so beginnt man mit einem plötzlichen Ruck in die Wirklichkeit zurückzukehren. — Gestern konnte man sich noch einmal amüsieren, es liegt aber auch ein eigener Reiz in der Maskenfreiheit. Die Damen verbergen ihre Schönheit unter einer schwarzen oder bunten Larve, aber doch nicht so, daß die Augen mit verdeckt sind. Ihr sprechender Blick verrät so manche Maske. Aber auch ihr Mund bleibt frei und sagt Dinge, die er sich sonst nie getrauen würde auszusprechen. Da hört ein Herr gründlich die Wahrheit. Spöttisch klingt ein Wortwurf, höhnisch lachend wird ein verwerbendes Wort zurückgewiesen. Aber auch leise verschämte Andeutungen erwideter Reigung fallen, wo sonst fähle Verschlossenheit und strenge Ruhe ein hoffendes Herz bis jetzt täuschten. Niemand kennt mich! Das ist die Zauberformel, unter der alles gewagt wird. Jeder gibt sich wie

er wirklich ist. Die lockenden Weissen der Maske, die stets wachsende Fröhlichkeit zerschmelzen das Eis des Konventionellen. Darum hört man nirgends so viel Unwichtiges, wie gerade auf einem Maskenball. Die Kostüme lassen meistens ahnen wer ihre Trägerin sein kann. Dort die schlante zierliche Sylphide hier die rundliche volle Zigeunerin können ihre in ganz Idstein bekannte Figur nicht verbergen. Ein schöner Nacken, ein wohlgebildeter Arm verraten die Besitzerin. Doch die Herren stellen sich gern so, als ob sie keine Ahnung hätten, wer da in Mummenschanz vor ihnen steht. Sie spielen Komödie, um der sich unerkannl wahnenden Dame die Freude nicht zu verderben. Toll und lustig ging es im Hotel Lamm sowohl wie in der Turnhalle zu, die Faschingszeit muß eben ausgenutzt werden, ehe die Fastenzeit ihr Halt den weltlichen Freuden zusetzt.

— Der erste Fastenhirtenbrief des Bischofs Dr. Augustinus Kilian von Limburg nach seiner Wahl zum Bischof wurde am Sonntag von den Ranzeln aller katholischen Kirchen des Bistums Limburg verlesen. Der Hirtenbrief handelt von der Buße, die der Bischof empfiehlt, um dem sittlichen, religiösen und nationalen Verfall vorzubeugen. In vier Kapiteln wird der Begriff und die Notwendigkeit der Buße dargelegt. Der Bischof wendet sich besonders gegen die Trunksucht und empfiehlt die Unterstützung der katholischen Abstinenz- und Mäßigkeitsvereine und findet besonders warme Worte für den Bonifatiusverein. Aus der Fastenordnung, die im Anschluß an den Hirtenbrief verlesen wurde, ist besonders hervorzuheben, daß katholische Kostgeber, die mindestens drei Kostnehmer beherbergen, samt ihren Hausgenossen von dem Abstinenzgebot (der Pflicht der Enthaltung von Fleischspeisen an Freitagen etc.) entbunden sind.

— Die Landesamtlichen Nachrichten dürfen, mit Ausnahme der Todesfälle, bekanntlich schon seit längerer Zeit durch die nassauische Tagespresse nicht mehr veröffentlicht werden. Für Frankfurt a. M. allein bestand in dieser Hinsicht bisher merkwürdigerweise eine Ausnahme, so daß dort diese Mitteilungen nach wie vor in vollem Umfang erfolgen konnten. Dies ist nun aber ebenfalls aufgehoben, denn infolge einer neuerdings ergangenen Verfügung des hiesigen Regierungspräsidenten als staatliche Aufsichtsbehörde der Landesämter finden die bisher übliche Bekanntgabe der Geburtsfälle, Aufgebote und Eheschließungen in den Zeitungen künftig auch in Frankfurt nicht mehr statt.

— Wetterausichten. Seither stand unsere Witterung unter dem Einfluß von Randwirbeln der westlichen Depression, die in schneller Aufeinanderfolge über den Kontinent zogen. Sie brachten uns veränderliches Wetter. Auf ihrer Vorderseite traten Trübung und Niederschläge ein, auf der Rückseite vorübergehend Aufklaren. Die westliche Depression ist nun im Abziehen begriffen; gleichzeitig dringt von Nordosten ein kräftiges Hochdruckgebiet vor. Dasselbe dürfte uns in den nächsten Tagen heiteres, trockenes und kälteres Wetter bringen.

— Der Tod hat im verflossenen Jahr unter den Fliegern reiche Ernte gehalten; betrug doch die Zahl der beim Fliegen tödlich Verunglückten im ganzen 160. Davon waren 131 Flugzeugführer und 29 Fluggäste. Die meisten Opfer hat der Flugport in Frankreich gefordert nämlich 44 Personen; an zweiter Stelle steht Deutschland mit 37 Opfern, dann folgen England mit 15, Rußland mit 14, Italien mit 5 und Oesterreich mit 4 Opfern. Im ganzen haben seit Linienhal bis Ende des vergangenen Jahres 405 Personen beim Fliegen das Leben eingebüßt.

Von Nah und Fern.

Wehen, 20. Febr. Bereits seit Jahrzehnten ist in unserer Gemeinde die Polizeistunde auf 12 Uhr nachts festgesetzt. Trotzdem sie nun von Seiten der Ortspolizei nicht sehr streng gehandhabt wird, — es wird zuweilen 2—3 Uhr nachts, ehe der letzte Gast sich aus den Gasthäusern nach Hause begibt —, kommt es doch dann und wann einmal vor, daß es bei einer unerwarteten Revision Strafen abseht und will es der Zufall, daß ein und derselbe Wirt mehrere Male hintereinander ertrappt wird, so wird auch schon einmal mit der Einziehung der Wirtschaftskonzession gedroht. Da letzteres eine ganz fatale Geschichte für den Betroffenen bedeutet, so hilft diese Drohung meistens auf einige Zeit. Um nun diesem Uebel ein für allemal vorzubeugen, kam man auf den Gedanken, die Polizeistunde ganz abzuschaffen bzw. sie zu verlängern. Einen diesbezüglichen Antrag lehnte jedoch die zuständige Behörde ab, was einen hiesigen Gastwirt so verdrossen haben soll, daß er, wie verlautet, sich entschloß, der Gemeindevertretung, der er bislang angehörte, den Rücken zu kehren, das heißt eine Wiederwahl bei der bevorstehenden Gemeindevwahl abzulehnen.

Langenschwalbach, 24. Febr. Zu der seitens der Regierung geplanten Aufhebung des Hochbauamts kann erfreulicherweise mitgeteilt werden, daß auf die Eingabe des „Bürgervereins“ an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten von Seiten des Herrn Ministers eine wohlwollende Prüfung der Angelegenheit zugesagt worden ist. Auch hat der Herr Minister die Eingabe zur weiteren Erledigung an den Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wiesbaden weiter gegeben und ist zu hoffen, daß

die Schritte des Bürgervereins in dieser Sache auch von Erfolg gekrönt sein werden. (Mar. Vote.)

Naurob, 23. Februar. Der wolkenbruchartige Regen am verfloffenen Samstag hat zwischen Auringen und Naurob Felder und Wiesen überschwemmt. Die Bäche konnten die Wassermengen nicht aufnehmen; stellenweise floß das Wasser über die Chaussee hinweg und machte dadurch die Straße unpassierbar. Allerdings tat auch die Schneeschmelze in den letzten Tagen das ihrige, um die Wassermassen zu vermehren. Stellenweise trifft man auf den Chausseen noch Eisflächen an.

S. Würges, 25. Febr. Unsere Lehrerin Frä. Piegemann ist von der Königl. Regierung zu Koblenz mit Termin 1. April d. Js. zur Lehrerin an der Pflanzschule zu St. Barbara ernannt worden. In ihr verliert die Gemeinde eine schneidende Lehrkraft, die außerordentlich günstige Unterrichtserfolge bei allen Revisionen aufzuweisen hatte. — Die Stelle des Lehrers Piegemann geht mit dem neuen Schuljahr ein, sodaß alsdann unsere Schule noch 3 Lehrkräfte besitzt.

Königsfein, 23. Febr. Heute Nachmittag traf zu mehrtägigem Aufenthalt im Grandhotel die Königin Wilhelmine von Holland mit Gefolge ein.

Homburg v. d. H., 24. Februar. Die erste Durchsicht der Wehrsteuererklärungen hat nach einer Bekanntgabe des hiesigen Landratsamts ergeben, daß in diesem Jahre annähernd 6 Millionen Mark Kapitalvermögen im Taunusgebiet mehr deklariert wurden.

Griesheim a. M., 23. Febr. Die Frau des Mechanikers Tuffe, die am Sonntag Abend einem Maskenball beizuwohnen, kam so unglücklich zu Fall, daß sie ein Bein brach und von der Sanitätskolonne in ihre Wohnung verbracht werden mußte.

Frankfurt, 23. Febr. Soeben ist das Vorlesungs-Verzeichnis der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften für das Sommersemester 1914 erschienen. Darin findet man die Mitteilung, daß die Universität im Oktober d. Js. eröffnet werden soll.

Rüdesheim, 22. Febr. Die Meldung, daß das Projekt der Stadt Rüdesheim, betreffend die Verlegung des Bahnhofes, etwa 300 Meter unterhalb der jetzigen Stelle und gleichzeitige Umlegung der Bahnstrecke hinter die Stadt vom Minister genehmigt worden sei, bestätigt sich nicht. Wie die „Frankf. Ztg.“ von zuständiger Stelle erfährt, hat der Minister nur die Eisenbahndirektion Mainz be-

auftragt, in eine Prüfung über die Ausführbarkeit dieses Millionenprojekts einzutreten und sich jede Entscheidung noch vorbehalten.

Oberlahnstein, 23. Februar. Von hier sind fünf examinierte Eisenbahnheizer als Lokomotivführer nach Worms versetzt, ohne daß Ersatz nach hier kommt. Mit dieser Versetzung werden unserer Stadt 30 Personen entzogen. Es ist das ein Verlust, den die städtische Verwaltung nicht gerne sieht.

Spiesheim, 23. Febr. Der hiesige Bürgermeister ordnete im letzten Jahre die Neupflasterung einer kleinen Dorfstraße an, ohne vorher die Genehmigung des Gemeinderats einzuholen. Deshalb richteten 7 Gemeinderatsmitglieder eine Beschwerde an das Kreisamt und später, als ein nicht befriedigender Bescheid der Behörde eingetroffen war, auch eine Klageschrift an das Ministerium. Die Bemühungen der Behörde zur Beilegung des Konflikts waren bisher vergeblich. Der Gemeinderat verlangt entschieden, daß der Bürgermeister die Kosten für die von ihm veranlaßte Neupflasterung persönlich trage.

Raffel, 22. Febr. Der 50jährige Kaufmann Horle erhielt wegen Serienloschwindels in fast 1000 Fällen 3 Jahre Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe. Er hatte den Mitgliedern seiner Serienlosgesellschaften eingeredet, sie müßten gewinnen, während sie in Wahrheit selbst dann, wenn alle Serienlose mit Gewinnen herauskamen, nur 23 M. jährlich gewinnen konnten, während ihr Beitrag 45 M. betrug.

Quisburg, 22. Febr. Auf eine Anzeige hin hat die Staatsanwaltschaft im Geschäftsgebäude der A.-G. Emserhütte die Geschäftsbücher beschlagnahmt. Der frühere Direktor hat sich vorgestern erschossen.

Eisenach, 24. Febr. In der Angelegenheit der beiden Mädchen, die in der Nähe von Eisenach im Walde aufgefunden wurden, nimmt die Staatsanwaltschaft an, daß zunächst die Mädchen versuchten, sich selbst zu erschießen, und daß danach auf ihr Bitten der Lehrling Linde sie vollends tötete. Linde hatte sich der Polizei gestellt.

Wanne, 23. Febr. Auf Schacht Thies der Zeche Pluto waren gestern drei Elektromonteur mit Ausbesserungen an einer Starkstromleitung beschäftigt. Infolge einer Unvorsichtigkeit wurde der Strom, der eine Spannung von 5000 Volt hatte,

eingeschaltet. Die Monteur Frießel und Adolph wurden getötet.

Hamburg, 24. Febr. Heute Morgen wurde die aus sechs Personen bestehende Familie des Milchhändlers Luedders in ihrer Wohnung brennend aufgefunden. Eine Tochter war bereits tot, das Ehepaar und die zweite Tochter wurden brennend in das Krankenhaus gebracht. Der Zustand der anderen Kinder ist weniger bedenklich. Wahrscheinlich liegt eine Vergiftung durch verdorbene Speisen vor.

Königsfein, 21. Febr. Am Mittwoch Nachmittag wollte der achtzehnjährige Landwirtssohn Georg Hessemer Spaten schießen. Er lud zu diesem Zweck eine schon längere Zeit nicht gebrauchte Flinte. Als er damit in den Hof gehen wollte, glitt er auf der Treppe aus. Dabei ging der Schuß los und das Geschloß drang dem jungen Mann direkt in die Schläfe, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat.

St. Gallen, 24. Febr. Am Böz Sol (St. Galler Hochgebirg) geriet der Ingenieur Sonnenschein von der Firma Brown und Boveri in Baden beim Skifahren in eine Lawine; er konnte bisher von der aus Ragaz abgegangenen Rettungskolonne nicht geborgen werden. — Eine aus Appenzell abgegangene Rettungskolonne sucht am Sämbtisee (am Ostabhange des Säntis) nach einem abgestürzten Fräulein namens Beente, Angestellte in einem St. Galler Sanitätsgeschäft.

Toulon, 23. Febr. Die Seepräfectur erhielt heute Vormittag die Nachricht, daß der Panzerkreuzer „Baldeck-Rousselleau“ im Golf von St. Jouan, wo sich die Flotte augenblicklich befindet, gescheitert ist. Zwei Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Madrid, 24. Febr. Eine schreckliche Typhusepidemie richtet unter der Bevölkerung von Torrenueva in der Provinz Granada große Verheerungen an. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung sind erkrankt. Auf drei Erkrankungen kommen zwei Todesfälle. Der Kirchhof kann die Zahl der Verstorbenen nicht aufnehmen.

Tunis, 25. Febr. Ein schwerer Unfall hat sich gestern nachmittag hier ereignet. Während des Karnevalzuges, der sich durch eine der belebtesten Straßen der Stadt bewegte, brach ein Balkon unter der Last der auf ihm befindlichen Personen zusammen, und stürzte in die Tiefe. Drei Personen wurden getötet, 9 schwer verletzt.

New-York, 24. Febr. Aus den westlichen Staaten wird außerordentliche Kälte gemeldet, und man erwartet, daß der Schneesturm, der in nordöstlicher Richtung dahinfegt, heute die atlantische Küste erreichen wird.

*** Preisfrage für eine Doktorarbeit.** Kann eine fleischfressende Pflanze auch Selbstmord begehen?

Eingefandt.

Oberrod, 23. Febr. Der Artikel in Nr. 23 der Jdscheiner Zeitung betreffend Abhaltung einer Versammlung der fortschrittlichen Volkspartei bedarf einer Berichtigung. Eine Diskussion hat in der Versammlung gar nicht stattgefunden. Die Ausführungen des Herrn Parteisekretärs Bleicher wurden allein von Herrn Pfarrer Maurer ergänzt und unterstrichen. Nur auf einige nicht politische Fragen, die die Allgemeinheit betrafen, habe ich geantwortet. Trotzdem ich mit den Ausführungen des Herrn Bleicher nicht einverstanden war, habe ich es unterlassen an einer Diskussion teilzunehmen. Es war nicht mein Wille mich politisch öffentlich zu betätigen. Sollte ich aber mit Absicht auf den Plan gerufen werden, dann werde ich auch beweisen, daß ich meine Überzeugungen vertreten kann. Ich stehe nach wie vor auf dem Boden der nationalliberalen Partei.

Baumann, Bürgermeister.



Städtische Realschule für Knaben und Mädchen in Idstein.

Die Schule umfaßt die Klassen Sexta bis einschließlich Obertertia der Oberrealschule und des Realgymnasiums bezw. die entsprechenden Klassen der Lyzeums und der Studienanstalt. Die Abgangszeugnisse der obersten Klasse berechtigen zum Eintritt in die Untersekunda sämtlicher preussischen höheren Schulen ohne weitere Aufnahmeprüfung.

Das Schulgeld beträgt 60 M für hiesige und 70 M für auswärtige Schüler; für das zweite und folgende die Schule gleichzeitig besuchende Kind einer Familie, die Hälfte. Beginn des Sommersemesters 1. April cr. Nähere Auskunft erteilt Herr Rektor Piemer.

Idstein, den 23. Februar 1914.

Der Magistrat.

Eine Wiese

im Fgellgrund (134 Ruten) ist zu verkaufen von Philipp Rücker, Niederanroff.

Großer 95 Pfg.-Verkauf in Haus- und Küchengeräten.

Anfangend am 26. Februar.

Emaill.

Fleischtopf mit Deckel, 22 cm groß . . .	95 Pfg.
Schmortopf mit Deckel, 20 cm . . .	95 "
Wassereimer, 28 cm . . .	95 "
Kartoffel- oder Fenchelreimer . . .	95 "
Bratpfannen, 34 cm . . .	95 "
Salatleihen . . .	95 "
Milchtöpfe, 3 Stück, mit Dekoration . . .	95 "
4 " ohne " . . .	95 "
Milchkannen, 2 Ltr.	95 "
Teigschüsseln, 34 cm	95 "
Kaffeekannen, decoriert	95 "
ohne Dekoration	95 "
Runde Schüsseln, 3 Stück, 30, 24 und 20 cm groß	95 "
Biereckige Gemüseschüsseln, 3 Stück, 26, 24 und 22 cm	95 "

Sonstige Artikel in großer Auswahl billiger als jedes Wanderlager.

Glas und Porzellan.

Bierservice mit 6 Gläsern	95 Pfg.
Weinservice " 6 "	95 "
Kaffeeservice " 6 "	95 "
1 Satz Glaschüsseln (5 Stück)	95 "
10 Stück Biergläser mit Goldrand, 1/4 Ltr.	95 "
u. s. w.	

Sonstige Gegenstände.

Brotkasten	95 Pfg.
Vogelkäfige	95 "
Wäscheleinen	95 "
Wäschetrockner	95 "
Handtuchhalter	95 "
Fußdrahtmatten	95 "
u. s. w.	

Emil Hoffmann, Idstein, Himmels-gasse 6.

Holzschneidemaschinen

für

elektrische Motore

von 3 Pferdestärken an liefert

Julius Nöller & Krüger, Niedernhausen i. Taunus.

Das Gestell der Holzschneidemaschine besteht aus Hartholz. Die Lagerung aus einem Stück mit Ringschmierung und Oelrücklauf. Rolltisch mit Eisenrollen und Eisenlaufschienen, ein Kreissägeblatt aus prima Gußstahl und der gesetzlich vorgeschriebenen Schutzvorrichtung. Die Maschinen sind stets auf Lager und werden den Interessenten vorgeführt.

Da wir die Maschinen in größerer Anzahl anfertigen, ist der Preis sehr niedrig gehalten.

Achtung!

Vereinigung der Kaninchen- und Geflügelzüchter der Nassauer Schweiz.

Sonntag, den 1. März 1914,

6. Grosse

Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung,

verbunden mit Pämierung und Gratisverlosung

in der **Merz'schen Kegelbahn in Idstein** (Escherstraße)

Eintritt à Person 20 Pfg.

Zum zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein

Kaninchen- und Geflügelzucht-Verein Idstein und Umgegend.

Der Vorstand.

Die Ausstellungsleitung.

NB. Schulpflichtige Kinder der Mitglieder können gegen eine beim Schriftführer Kaltwasser abzuholende Freikarte am Samstag, den 28. ds. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab, die Ausstellung besuchen; Eintrittsgeld für die übrigen Kinder an diesem Nachmittage 10 Pfg.

Neuanmeldungen von Mitgliedern, auch von auswärtigen, können bei dem Oben genannten, bei sämtlichen Mitgliedern und im Ausstellungslokal erfolgen.

Achtung!

Ortsausschuß für Jugendpflege.

Zur Erinnerung an die großen Ereignisse vor hundert Jahren veranstaltet der hiesige Ortsausschuß für Jugendpflege

1) eine **Vaterländische Gedächtnisausstellung** in dem Lesesaal der Baugewerkschule, geöffnet von Sonntag, den 1. März 1914 bis Sonntag, den 8. März 1914, jeden Nachmittag von 4 bis 6 Uhr. Eintritt frei;

2) einen **Lichtbildervortrag: „Deutschlands Erhebung und Napoleons Sturz“**, in der Halle des Turnvereins an der Limburgerstraße:

a) am **Mittwoch, den 4. März 1914**, abends 8 1/2 Uhr pünktlich, für Erwachsene, Eintritt 20 Pfg.

b) am **Donnerstag, den 5. März 1914**, nachmittags 1 1/2 Uhr für auswärtige und nachmittags 4 Uhr für hiesige Schulen. Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Idstein, den 24. Febr. 1914.

Der Vorsitzende:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Lehrstellengesuche für Jugendliche.

Es werden Lehrstellen für je einen Maschinen-schlosser- und Wagnerlehrling gesucht. Angebote und nähere Auskunft beim

Ortsausschuß für Jugendpflege
Bürgermeisteramt Idstein.

v. Frotha.

Holzversteigerung.

Montag, den 2. März ds. Js., vormittags **10 Uhr** beginnend, wird in der städtischen Wald-distrikten:

Stöckchen, Zinsgraben, Heidekopf, Klippelshofen usw.

folgendes Gehölz versteigert:

2 birken Stämme

mit 0,59 Festmeter

5 eichen Stämme

mit 1,18 Festmeter

(sog. Walzenlöcher)

30 Laßt Erbsenreiser

104 Raummeter eichen Scheit- und Anüppelholz

53 „ „ Kiefer

46 „ „ buchen Scheitholz

59 „ „ Anüppelholz

190 „ „ Nadelholzknüppel

68 „ „ Nadelholzreiser

24,5 „ „ Nadelholz-Stockholz

2625 buchen Wellen.

Anfang an dem Weg nach dem Badeweiler.

Idstein, den 24. Februar 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Alle Rechnungen

für das **Landesaufnahmeheim Idstein** müssen in Zukunft doppelt eingereicht werden (Format 1/2 Bogen).

Der Anstaltsleiter: **Lehr.**

Nutzholzversteigerung der Gemeinde Riedelbach.

Montag, den 2. März l. Js., vormittags **12 Uhr** anfangend, werden bei Gastwirt **Bach** dahier, versteigert:

Distrikt 18 Büchert:

92 eichen Stämme

mit 80 Festmeter.

Distrikt Trischerhaag:

36 eichen Stämme

mit 13 Festmeter.

Distrikt Wolfshöppel und Pfaffenkopf:

190 Nadelholzstämme

mit 118 Festmeter

hierunter Schneidstämme von über 3 Festmeter.

Distrikt Eichert 23a:

258 Nadelholzstangen 1r Klasse

441 „ „ 2r

564 „ „ 3r

75 „ „ 4r

Riedelbach, den 23. Februar 1914.

Der Bürgermeister:

Ziemer.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 4. März ds. Js., vormittags **11 Uhr** beginnend, wird im städtischen Walddistrikt **Cäsarshaag**

folgendes Gehölz versteigert:

13 eichen Stämme

von 20,43 Festmeter

7 Raumm. eichen Kollschicht

14 „ „ Scheit- u. Anüppelholz

247 „ „ buchen Kollschicht

10 „ „ Scheitholz

125 „ „ Anüppelholz

18 „ „ weißbuchen Anüppelholz

8 „ „ erlen Anüppelholz

2950 buchen Wellen.

Idstein, den 21. Februar 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Ein Bienenhaus

zu verkaufen.

Näh. **Landesaufnahmeheim Idstein.**

Braver Junge

kann die **Bäckerei** erlernen. Wo, sagt d. Exp. d. Bl.



Zuverlässiger, ordentlicher

Fahrknecht

bei gutem Lohn sofort gesucht.

Bäckerei Debo, Niedernhausen.

Ein Lehrling

aus guter Familie gesucht.

Wilhelm Römer, Schreinermeister, Idstein.

Verchiedene Mecker,

(ober der Au, durch die Poststraße, in der Dreispiz, auf Klippelshofen, am Dornbusch, am Pollerbusch) **freihändig zu verkaufen, ev. auch zu verpachten.**

Idstein.

Hch. Blum 1r Erben,
Schäfergasse.

Mehrere wenig gebr.

Pianos

billig zu verkaufen bei

Konrad Grim, Limburg,
Eisenbahnstr. 3.

Jüngeres braves Mädchen, event. Monats-
mädchen zum 1. April gesucht.

Frau Postmeister **Laubvogel, Idstein.**

Lehrling

für Weißbinder- und Lackier-
arbeiten sucht

H. Vogel, Baudekorationsgeschäft,
Hofheim a. L.

Herr **Albert de Leeuw** in Broekhuizen schreibt:
Nach Auslegen eines kleinen Kartons des be-
rühmten

Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch)

land ich mehr als

50 tote Ratten

Rattentod in Kartons à 50 Pfg. und 1 Mark
zu haben bei **Adolf Kornacher Wwe., Idstein.**

4 Zimmer-Wohnung

zum 1. April 1914 zu vermieten.

Idstein, Bahnhofstraße 32 l.

2 Zimmer-Wohnung

zum 1. April
zu vermieten.

Idstein, Weiherwiese 29.

Baugewerkschule.

Staatliche Berechtigung, Programm frei.
Neustadt in Mecklenburg.

Haarzöpfe

und sonstige Haararbeiten werden angefertigt von
Adolf Guckes, Friseur
Idstein, Kirchgasse 11.

NB. Ausgefärbte Haare werden angeliefert.

Früher

benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen
die teuren Vanille-Schoten.

Heute

verwendet jede sparsame Hausfrau zum Würzen von
Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Saucen, Puddings,
Cremes, Kuchen, Tee, Schlagfahne usw. nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ein Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker**
entspricht 2—3 Schoten guter Vanille und kostet
nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Auf der Rückseite der Päckchen von **Dr. Oetker's Vanillin-Zucker** finden Sie ein vorzügl.
Rezept zu einer **Vanille-Creme**. Delikat im Geschmack, leicht herzustellen.